SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV. ANG.
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE

HARVARD LAW LIBRARY

Received APR 23 1912

Entscheidungen
deutscher Kassationshöfe

als Noten zum

CODE D'INSTRUCTION CRIMINELLE

für Elsaß-Lothringen,
Rheinpreußen, Rheinhessen und Rheinpfalz

zusammengestellt

von

Dr. Karl Schmidt,
Landgerichtsrath.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Berlin, 1878.
Verlag von J. Guttentag (D. Collin).

Digitized by Google

APR 23 1912

Digitized by Google

Vorwort.

Die vorliegende Schrift bezweckt eine Ergänzung der Codes annotés von Sirey-Gilbert und beschränkt sich hierbei auf Urtheile der deutschen Kassationshöfe aus dem Rechtsgebiet des Code d'instruction criminelle. Für die Gerichte, welchen die citirten Urtheilssammlungen zugänglich sind, soll das Nachschlagen erleichtert, für die andern ein Nothbehelf geboten werden. Hauptsächlich ist die Zusammenstellung für Elsaß-Lothringen bestimmt. Daher sind diejenigen Urtheile, welche lediglich auf Spezialgesetzen oder einem für Elsaß-Lothringen veralteten Gesetzestext beruhen, theils ganz weggelassen theils nur in Anmerkungen erwähnt, und die in den Urtheilen enthaltenen Citate älterer Gesetze durch Verweisung auf die jetzt in Elsaß-Lothringen geltenden Gesetze geändert; mit Rücksicht auf das Gesetz vom 17. Juli 1856 ist statt der Rathskammer der Untersuchungsrichter erwähnt. Abgesehen von dieser besonderen Rücksichtnahme auf Elsaß-Lothringen, kann die Zusammenstellung auch bei den Gerichten von Rheinpreußen, Rheinpfalz und Rheinhessen gebraucht werden. Zur Erleichterung des Auffuchens der französischen Rechtsprechung ist am Schluß der einzelnen Noten auf die einschlägigen Artikel und Noten von Gilbert verwiesen, wobei jedoch auf Vollständigkeit nicht zu rechnen ist.

Digitized by Google

Abkürzungen.

A. Bl. Pfalz	bez.:	Amts- und Intelligenzblatt des Kgl. Bayerischen Rheinkreises, Speyer 1831 fgg., Kgl. Bayerisches Amts- und Intelligenzblatt für die Pfalz, Speyer 1838 fgg., Kgl. Bayerisches Kreis- und Amtsblatt der Pfalz, Speyer 1854 fgg.
A. m. R.	„	Archiv merkwürdiger Rechtsfälle und Entscheidungen der Rheinhessischen Gerichte, herausgegeben durch die Anwältekammer in Mainz, Mainz (3. Bd. 1832).
B. Entsch.	„	Sammlnng der Entscheidungen des obersten Gerichtshofes für Bayern in Gegenständen des Strafrechts und Strafprozesses, Erlangen 1872 fgg.
Berlin	„	Urtheil des durch AKO. v. 21. Juni 1819 gegründeten Kgl. Preußischen Revisions- und Kassationshofes für die Rheinprovinzen, seit 1853 (zufolge AKO. v. 17. März 1852) des Kgl. Obertribunals, Senat für Strafsachen, Abtheilung II.
Darmstadt	„	Urtheil des am 18. Juni 1818 gebildeten Großherzoglich Hessischen Kassationshofes in Rheinhessischen Strafsachen.
G.	„	Les Codes annotés de Sirey, édition refondue par Gilbert avec le concours de F. Hélie, 7e tirage conforme au 6e, Paris 1869, Code d'instruction criminelle.
G. s.	„	Supplément au Code d'instruction criminelle.
Goltd.	„	Archiv für Preußisches Strafrecht, herausgegeben von Goltdammer, Berlin 1853 fgg., von Bd. 19 an Archiv für Gemeines Deutsches und Preußisches Strafrecht, von Bd. 21 an herausgegeben von Hahn.
Heintz	„	Annalen der Rechtspflege der Kgl. Bayerischen Pfalz, von C. F. Heintz, C. Damm und L. Weis, Landau 1847.

Digitized by Google

H. Entsch. bez.: Sammlung der Entscheidungen des Großherzoglich Hessischen Kassationshofes, herausgegeben von Emmerling, Darmstadt 1852 fgg., seit 1866 von Dernburg, 1867 zugleich von Röder, 1870 und 1871 zugleich von Franck. (Die seit 1852 ergangenen Urtheile stehen im zweiten Theil der betreffenden Jahrgänge, die älteren in besonders paginirten Abschnitten der mit der Jahreszahl citirten Jahrgänge).

Hilgard „ Annalen der Rechtspflege in Rheinbayern, von Th. Hilgard, Zweibrücken 1831 und 1832.

J. M. Bl. „ Justizministerialblatt für die Preußische Gesetzgebung und Rechtspflege, herausgegeben im Büreau des Justizministeriums, Berlin 1839 fgg.

Leipzig „ Urtheil des Reichsoberhandelsgerichts zu Leipzig, welches durch Gesetz vom 14. Juni 1871 für Elsaß-Lothringen an Stelle des Kassationshofes zu Paris getreten ist.

München „ Urtheil des durch AKO. v. 29. Juni 1832 zum Kassationshof für die Pfalz bestimmten Kgl. Oberappellationsgerichts, jetzt des obersten Gerichtshofes in Bayern.

Puch. „ Zeitschrift für Französisches Civilrecht, zugleich Gerichtszeitung für das Reichsland Elsaß-Lothringen, herausgegeben von Puchelt u. A., Mannheim und Straßburg 1873 fgg.

R. d. R. „ Die Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz, (die jährlichen Eröffnungsreden des Generalprokurators, jetzt Oberstaatsanwalts, zu Zweibrücken).

Rh. A. „ Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Kgl. Preußischen Rheinprovinzen, Köln 1820 fgg. (In jedem Bande Abth. II, seit 1832 Abth. II A.).

R O Tr. „ Rechtsprechung des Kgl. Obertribunals in Strafsachen, herausgegeben von Oppenhoff, Berlin 1861 fgg.

Ser. „ Anhang zur chronologischen Zusammenstellung der während der provisorischen französischen Verwaltung in den deutschen Rheinlanden publizirten älteren französischen Gesetze, von Ph. J. Serini, Mannheim 1848.

Digitized by Google

S. w. E.	bez.:	Sammlung wichtiger Entscheidungen des Kgl. Bayerischen Kassationshofes, Erlangen 1868—1870.
Stengl.	„	Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Bayern, herausgegeben von M. Stenglein, München 1862 fgg.
Tr. A.	„	Annalen für Rechtspflege und Gesetzgebung in den Preußischen Rheinprovinzen, herausgegeben von einem Verein rheinischer Rechtsgelehrten, Trier 1843 fgg.
Volkm.	„	Die Jurisprudenz des Rheinischen Kassationshofes zu Berlin (1819—1846), zusammengestellt durch L. Volkmar, Berlin 1848.
Z. f. G. u. R.	„	Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege des Königreichs Bayern, Erlangen 1854—1866.

Digitized by Google

Entscheidungen
deutscher Kassationshöfe
zum
CODE D'INSTRUCTION CRIMINELLE.

Zu Art. 1 vgl. Art. 2, 3, 4, 66, 67, 159 (n. 2), 161 (n. 1), 190 (n. 15).

Zu Art. 2.

1. Civilklage ist jede Klage, welche der Beschädigte auf Ersatz des durch eine strafbare Handlung verursachten Schadens, vor dem Strafrichter oder vor dem Civilrichter, erhebt. Berlin, 13. Sept. 1870, Rh. A. 63. 2 A. 3. — G. 1 (n. 1, 8, 81bis), 63 (n. 3).

2. Vgl. Art. 3, 4, 66, 67, 156 (n. 6), 182 (n. 5), 191 (n. 4), 194 (n. 13), 426 (n. 1).

Zu Art. 3.

1. Eine Civilklage wegen Beleidigung vor dem Strafrichter enthält von selbst den zur Ausübung der öffentlichen Klage erforderlichen Strafantrag. Berlin, 9. Juli 1863, ROTr. Bd. 3 S. 554, Rh. A. 57. 2 A. 94. Vgl. Art. 182 (n. 5).

2. Die Forstverwaltung, welche eine Strafsache verfolgt, verbindet die Civilklage mit der öffentlichen Klage. Berlin, 27. Okt. 1853, Rh. A. 49. 2 A. 56. Vgl. Art. 202 (n. 7). — G. s. 1 (n. 19-24).

3. Eine Garantieklage des Beschuldigten gegen eine dritte Person ist unzulässig. Darmstadt, 5. März 1860, H. Entsch. S. 5. — G. 3 (n. 22, 23), G. s. 3 (n. 7, 8).

Digitized by Google

4. Bei der Civilklage gegen einen emanzipirten Minderjährigen bedarf es nicht der Zuziehung seines Kurators. Darmstadt, 19. Aug. 1850, H. Entsch. 1855. 2 A. 96. — G. 182 (n. 24bis), G. s. 182 (n. 28, 29).

5. Im Civilprozeß tritt keine Peremtion der Instanz ein, solange über die öffentliche Klage noch nicht definitiv erkannt ist. München, 15. Juli 1851, A. Bl. Pfalz 1851 S. 741.

6. Solange die öffentliche Klage schwebt, ruht die Verjährung der Civilklage, selbst gegen eine bloß bürgerlich verantwortliche Person. Berlin, 22. Febr. 1859, Rh. A. 54. 2 A. 106. Vgl. Art. 6 Einf.-Ges. v. 30. Aug. 1871.

7. Der Civilrichter, welcher über die Civilklage urtheilt, obwohl die öffentliche Klage anhängig ist, begeht eine Machtüberschreitung. Berlin, 23. Apr. 1835, Rh. A. 24. 2 A. 89.

8. Wird aus einem Vergehen, worüber keine öffentliche Klage schwebt, wegen der civilrechtlichen Folgen vor dem Civilrichter geklagt, so hat der Civilrichter das Vorhandensein des Vergehens zu prüfen, soweit ihm diese Prüfung nicht durch Vereinbarung der Parteien entzogen ist. Berlin, 22. Febr. 1859, Rh. A. 55. 2 A. 11. — G. 3 (n. 44, 62, 63).

9. Wird gegen den im Strafverfahren wegen Mißhandlung Verurtheilten die Entschädigungsklage beim Civilrichter angestellt, so hat Letzterer über die Folgen der Mißhandlung und ihre Schwere selbstständig zu urtheilen, ohne durch die Entscheidungsgründe des Strafrichters gehindert zu sein. München, 12. Juli 1843, Heintz S. 197.

10. Vgl. Art. 2, 66, 67, 156 (n. 6), 182 (n. 5), 191 (n. 4), 194 (n. 13—17).

Zu Art. 4.

Ein Verzicht des Civilklägers ist ohne Einfluß auf Fortsetzung des Strafverfahrens, sobald darin ein Antrag von der Staatsanwaltschaft gestellt ist. Berlin, 9. Juli 1863, ROTr. Bd. 3 S. 554, Rh. A. 57. 2 A. 94.

Digitized by Google

Zu Art. 8 vgl. Art. 80 (n. 2).

Zu Art. 9.

1. Auch diejenigen Feld- und Forsthüter, welche im Dienst von Privatpersonen stehen, sind Hülfsbeamte der gerichtlichen Polizei. Berlin, 8. Sept. 1832, 25. März 1839, Rh. A. 28. 2 A. 62, Volkm. S. 473. — G. 16 (n. 1, 34).

2. Vgl. Art. 50 (n. 1), 80 (n. 2), 154 (n. 13).

Zu Art. 11, 12 vgl. Art. 50 (n. 1).

Zu Art. 16.

1. Die Konstatirung solcher rein polizeilicher Uebertretungen, wie des Tabackrauchens, gehört nicht zur Aufgabe der Feldhüter. Berlin, 18. Nov. 1844, Volkm. S. 363. — G. s. 16 (n. 2), 154 (n. 39).

2. Der Widerstand gegen die Haussuchung eines Forstbeamten ist straflos, wenn derselbe von keinem der im dritten Absatz bezeichneten Beamten begleitet war. Berlin, 20. Okt. 1845, Volkm. S. 354.

3. Vgl. Art. 9, 154 (n. 1—7).

Zu Art. 18 vgl. Art. 154 (n. 4—7).

Zu Art. 22.

1. In denjenigen Sachen, welche nur auf Antrag verfolgt werden dürfen, kann der Verletzte darüber vernommen werden, ob er den Strafantrag stellen will. Nur die gegen die Person des Thäters gerichteten Akte der Verfolgung sind unstatthaft, solange der Strafantrag fehlt. Berlin, 27. März 1873, ROTr. Bd. 14 S. 220, Rh. A. 64. 2 A. 129.

2. Wo ein Strafantrag zur Strafverfolgung erforderlich ist, genügt nicht ein an die vorgesetzte Dienstbehörde gerichtetes Gesuch um disziplinarisches Einschreiten. Berlin, 24. Sept. 1863, ROTr. Bd. 4 S. 76.

3. Es ist zulässig, gleichzeitig mit der gegen einen Notar eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung dem Disziplinar-

verfahren wegen derselben Thatsachen stattzugeben. München, 19. Aug. 1845 c. Rauch. — G. 360 (n. 8, 9, 12, 21).

Zu Art. 23.

1. Wo ein Gericht in Elsaß-Lothringen und gleichzeitig ein anderes Gericht zuständig ist, entscheidet die Prävention. Doch kann aus Zweckmäßigkeitsrücksicht statt des zuerst befaßten ein anderes unter den an sich zuständigen Gerichten zur Entscheidung berufen werden. Berlin, 12. Sept. 1867, ROTr. Bd. 8 S. 509. — G. 63 (n. 55, 66, 67).

2. Als Ort der Verübung eines Preßvergehens ist derjenige zu betrachten, wo die Zeitung erscheint, nicht derjenige, wo sie verbreitet wird. *Sic*: Berlin, 12. Nov. 1857, Rh. A. 53. 2 A. 55, Goltd. Bd. 6 S. 98; O. G. H. f. Komp. Konfl. München, 26. Nov. 1855, R. d. R. 1856 S. 34. *Contra*: Berlin, 17. Dez. 1819, Rh. A. 2. 2. 9; Darmstadt, 13. Febr. 1866, H. Entsch. S. 16. — G. s. 63 (n. 12).

3. Bei Briefen ist als Ort des Vergehens der Bestimmungsort anzusehen. Darmstadt, 21. Dez. 1835, H. Entsch. 1864. 2 A. 3. — G. s. 63 (n. 7).

Zu Art. 26 vgl. Art. 190 (n. 24).

Zu Art. 31 vgl. Art. 66 (n. 1), 154 (n. 13).

Zu Art. 37.

Eine Verletzung von Art. 37, 38, 39 oder 41 begründet keine Richtigkeit. Berlin, 16. Juli 1836, Volkm. S. 364.

Zu Art. 44.

1. Die Formel des Sachverständigen-Eides ist nicht unter Strafe der Nichtigkeit vorgeschrieben. Berlin, 16. März 1821, Volkm. S. 481. Vgl. Art. 317 (n. 8).

2. Es ist zulässig, den Obduzenten für Abgabe ihres Gutachtens die Untersuchungsakten mitzutheilen. Berlin, 26. Mai 1845, Volkm. S. 300.

Digitized by Google

Zu Art. 45.

Die Art. 45 und 47 bilden die Regel, die Art. 64 und 182 die Ausnahme. Berlin, 29. Okt. 1838, Volkm. S. 386.

Zu Art. 49 vgl. Art. 50 (n. 1).

Zu Art. 50.

1. Die den Polizeikommissaren als Hülfsbeamten der gerichtlichen Polizei nach Art. 9, 11, 12, 49, 50, 144, 280 obliegenden Verpflichtungen können durch Verwaltungsbehörden nicht beschränkt werden. Berlin, 30. Sept. 1844, Rh. A. 39. 2 A. 13.

2. Die Polizeikommissare sind befugt, zu einer Zeit, in welcher das Gericht mit der Strafklage noch nicht befaßt ist, die Erklärung der Zurücknahme eines Strafantrags mit Rechtswirksamkeit entgegenzunehmen. Leipzig, 19. Sept. 1873, Puch. Bd. 4 S. 501.

Zu Art. 55 (Ges. v. 17. Juli 1856 u. 22. Sept. 1873).

Im Disziplinarverfahren gegen einen Notar vor dem Civilgericht (Art. 53 Ges. v. 25 vent. XI, Art. 13 Ord. v. 4. Jan. 1843, § 1 Ges. v. 26. Dez. 1873) kann der Untersuchungsrichter wie jeder andere Civilrichter mit Führung der Voruntersuchung durch Gerichtsbeschluß befaßt werden. München, 3. Dez. 1869, S. w. E. Bd. 3 S. 472. Vgl. Art. 257 (n. 7).

Zu Art. 63 vgl. Art. 23.

Zu Art. 64 vgl. Art. 50.

Zu Art. 65 vgl. Art. 66 (n. 1).

Zu Art. 66.

1. Zur Anstellung der Civilklage ist die Beobachtung der in Art. 65 und 31 gegebenen Vorschriften nicht erforderlich. Darmstadt, 21. Mai 1855, H. Entsch. S. 69.

2. Anträge des Verletzten dürfen in der Regel nur dann berücksichtigt werden, wenn er sich förmlich als Civilpartei auf-

Digitized by Google

gestellt hat. Berlin, 29. Dez. 1845, Rh. A. 40. 2 A. 10. (Ausn. §§ 188, 231 Str. G. B.)

3. Jedoch sind Verwaltungsbehörden im Fall von Art. 158 Nr. 1 des Dekrets vom 18. Juni 1811 den Civilparteien gleichgestellt. Berlin, 30. Jan. 1822, 5. Febr. u. 6. Aug. 1823, Rh. A. 4. 2. 87, Volkm. S. 341. (Vgl. §§ 20, 21 Ges. v. 5. Juli 1872).

4. Zur Vertretung des Civilklägers gilt ein Anwalt ohne Weiteres als legitimirt, wie eine Vergleichung der Art. 185, 204, 417 zeigt. Darmstadt, 21. Mai 1855, H. Entsch. S. 69.

5. Vgl. Art. 156 (n. 4), 322 (n. 4), 416 (n. 5).

Zu Art. 67.

Eine erst in zweiter Instanz (vor der Zuchtpolizei-Appellkammer) erhobene Civilklage wurde zugelassen. Berlin, 22. Sept. 1820, Rh. A. 2. 2. 98. Vgl. Art. 426 (n. 2). — G. 67 (n. 1, 2), 202 (n. 14), 210 (n. 5), G. s. 67 (n. 2).

Zu Art. 68 vgl. Art. 373 (n. 4).

Zu Art. 71.

Ist der Untersuchungsrichter um Vornahme einer Zeugenvernehmung von einer zuständigen Disziplinarbehörde ersucht, so darf er nicht untersuchen, ob Veranlassung zur Einleitung des Disziplinarverfahrens vorlag. Berlin, 26. März 1863, ROTr. Bd. 3 S. 374.

Zu Art. 75.

1. Ein vor dem Untersuchungsrichter wissentlich falsch abgelegtes eidliches Zeugniß wird für nicht strafbar erachtet. Berlin, 14. Juli 1864, 26. Okt. 1865 (Pl.), 19. Okt. 1867 (Pl.), ROTr. Bd. 5 S. 73, Bd. 6 S. 405, Bd. 8 S. 615, Goltd. Bd. 13 S. 835, Bd. 15 S. 718. — G. 75 (n. 2).

2. Die Unterlassung der Vereidung eines vom Untersuchungsrichter vernommenen Zeugen begründet keine Nichtigkeit. Berlin, 14. Febr. 1827, Volkm. S. 537. — G. 75 (n. 3).

Digitized by Google

3. Vgl. Art. 155 (n. 6).

Zu Art. 78 vgl. Art. 372 (n. 2).

Zu Art. 79 vgl. Art. 154 (n. 17), 317 (n. 13).

Zu Art. 80.

1. Vorausgesetzt wird der Verdacht eines bestimmten Verbrechens oder Vergehens oder doch das Vorhandensein von Umständen, welche die Vermuthung eines begangenen, künftig näher zu bezeichnenden Verbrechens oder Vergehens ergeben. Berlin, 15. März 1855, Rh. A. 50, 2 A. 88, Goltd. Bd. 3 S. 407.

2. Die Thätigkeit des Untersuchungsrichters und Anwendung des Art. 80 kann nach Art. 8 und 9 schon dann eintreten, wenn die Existenz eines Verbrechens oder Vergehens noch ungewiß, oder der Thäter noch unbekannt ist. Berlin, 2. Nov. u. 14. Dez. 1854, 15. März 1855, Rh. A. 50, 2 A. 52 und 91, J. M. Bl. 1855 S. 70, Goltd. Bd. 3 S. 121, 407; München, 20. März 1871, B. Entsch. Bd. 1 S. 34, Stengl. Bd. 10 S. 197.

3. Der Art. 80 findet keine Anwendung auf denjenigen Zeugen, welcher vor ein Strafgericht des Auslandes geladen ist und dort ausbleibt. Darmstadt, 14. April 1834, H. Entsch. 1863 2 A. 3. Vgl. Rechtsh.-Ges. v. 21. Juni 1869 § 40.

4. Wohl aber kann Derjenige, welcher sein Zeugniß vor dem zuständigen Militärgericht verweigert hat, aus Art. 80 oder Art. 157 verfolgt und von seinem ordentlichen Richter verurtheilt werden. München, 16. April, 12. Juni und (Plenum) 20. Nov. 1863, A. Bl. Pfalz 1863 S. 927 u. 969, Stengl. 1863 S. 320, 1864 S. 46, Z. f. G. u. R. Bd. 10 S. 664 u. 1012.

5. Der Vater des Beschuldigten hat kein Recht, sein Zeugniß vor dem Untersuchungsrichter zu verweigern. Berlin, 6. April 1821, Volkm. S. 529.

6. Gegen Denjenigen, welcher als Zeuge erscheint, jedoch

die Ablegung des Zeugnisses verweigert, ist die Anwendung des Zwanges, auch durch Körperhaft, zulässig. Berlin, 2. Nov. u. 14. Dez. 1854, 18. Sept. 1873, ROTr. Bd. 14 S. 547, Rh. A. 50. 2 A. 52, 65. 2 A. 42, J. M. Bl. 1855 S. 70, Goltd. Bd. 3 S. 121, Bd. 21 (Hahn) S. 630; München, 3. Febr. u. 20. März 1871, B. Entsch. Bd. 1 S. 5 u. 34, Stengl. Bd. 10 S. 132 u. 197. (Ebenso Gen. St. A. Berlin, 12. Nov. 1863, ROTr. Bd. 4 S. 166—193, Goltd. Bd. 11 S. 826—847). — G. 80 (n. 1, 2), 355 (n. 3).

7. Die Verfügung des Untersuchungsrichters, durch welche er gegen einen Zeugen den Zwang durch Körperhaft anordnet, kann durch Berufung an den Anklagesenat angefochten werden. (Die Worte « et sans appel » können nur auf die Geldstrafe bezogen werden). Berlin, 12. Nov. 1863, 18. Sept. 1873, ROTr. Bd. 4 S. 166, Bd. 14 S. 554, J. M. Bl. 1864 S. 10, Goltd. Bd. 11 S. 847 u. (Hahn) Bd. 21 S. 630. — G. 61 (n. 20, 21).

8. Dasselbe gilt von derjenigen Verfügung, wodurch der Untersuchungsrichter die von der Staatsanwaltschaft gegen einen Zeugen beantragte Zwangsmaßregel ablehnt. Berlin, 15. März 1855, Rh. A. 50. 2. 88, Goltd. Bd. 3 S. 406. — G. 80 (n. 18), G. s. 80 (n. 2), 135 (n. 2).

9. Die Verfügung, wodurch der Untersuchungsrichter Geldstrafe gegen einen Zeugen verhängt, kann durch Kassationsrekurs angefochten werden. Berlin, 26. März 1863, ROTr. Bd. 3 S. 373; Darmstadt, 23. Dez. 1861, H. Entsch. S. 133. Vgl. Art. 419 (n. 3).

10. Der Art. 80 findet auf Sachverständige keine Anwendung. Berlin, 18. Dez. 1843, Rh. A. 36. 2 A. 64.

11. Vgl. Art. 157.

Zu Art. 92 vgl. Art. 80 (n. 6).

Zu Art. 98.

Wegen Gewaltüberschreitung (z. B. Verletzung von Art. 31

der Reichsverfassung) kann der Haftbefehl gemäß Art. 539 durch Berufung angefochten worden. Darmstadt, 19. Sept. 1853, H. Entsch. S. 151. — G. 95 (n. 8), G. s. 539 (n. 1, 3).

Zu Art. 109 vgl. Art. 186 (n. 1).

Zu Art. 112.

Eine Verletzung der für Verhaftungen vorgeschriebenen Förmlichkeiten zieht keine Nichtigkeit nach sich. München, 18. Juni 1834, A. Bl. Pfalz 1834 S. 419. — G. 61 (n. 19), 97 (n. 2), 408 (n. 5).

Zu Art. 113 (Ges. v. 14. Juli 1865).

1. Schon vor Vollzug des Haftbefehls kann die provisorische Freilassung beantragt und beschlossen worden. Darmstadt, 8. Febr. 1864, H. Entsch. S. 8. — G. 114 (n. 5—7), G. s. 113 (n. 3).

2. Ueber einen während der Berufungsinstanz erhobenen Antrag auf provisorische Freilassung hat der Berufungsrichter in nicht öffentlicher Sitzung zu entscheiden. Darmstadt, 2. Okt. 1837, H. Entsch. 1864. 2 A. 5. — G. 114 (n. 11, 14, 15).

3. Die gerichtliche Entscheidung über einen Antrag auf provisorische Freilassung kann mit Kassationsrekurs angefochten werden. *Sic*: Berlin, 18. Sept. 1873, RDTr. Bd. 14 S. 555. *Contra*: Darmstadt, 13. Juli 1863, H. Entsch. S. 99. — G. 114 (n. 27, 28), 416 (n. 36, 37), G. s. 119 (n. 4, 5).

4. Vgl. Art. 121, 421 (n. 5).

Zu Art. 121 (Ges. v. 14. Juli 1865).

Ist der Beschuldigte, ohne einen Wohnsitz vorschriftsmäßig erwählt zu haben, gegen die bloße Versicherung, daß er bei einer näher bezeichneten Person in Arbeit treten werde, aus der Haft freigelassen, und dann bei der benannten Person nicht in Arbeit getreten, so kann er dort nicht gültig geladen werden. Berlin, 7. Juni 1841, Volkm. S. 418. Vgl. Art. 186 (n. 1).

Zu Art. 128 (Ges. v. 17. Juli 1856).

1. In Steuersachen, welche bloß von der Staatsanwaltschaft betrieben sind, bedarf es keiner Zustellung des Einstellungsbeschlusses, und läuft die Frist zur Einlegung des Einspruchs (Art. 135) von dem Tage, an welchem der Beschluß erlassen ist. Berlin, 5. Febr. 1835, Volkm. S. 444. Vgl. Ges. v. 5. Juli 1872.

2. Vgl. Art. 135.

Zu Art. 129 (Ges. v. 17. Juli 1856) vgl. Art. 160.

Zu Art. 130 (Ges. v. 17. Juli 1856) vgl. Art. 525 (n. 2).

Zu Art. 133, 134 (Ges. v. 17. Juli 1856) vgl. Art. 233.

Zu Art. 135 (Ges. v. 17. Juli 1856).

1. Ein Einspruch der Staatsanwaltschaft aus dem Grunde, daß der Beschuldigte hätte außer Verfolgung gesetzt werden sollen, oder daß ein Fehler in der rechtlichen Qualifikation begangen sei, wurde für unzulässig erklärt: Darmstadt, 30. Sept. 1859, H. Entsch. S. 138. — G. s. 135 (n. 1).

2. Dem Beschuldigten steht nach Art. 539 das Recht des Einspruchs gegen denjenigen Verweisungsbeschluß zu, welcher eine von ihm erhobene Unzuständigkeitseinrede verworfen hat. Berlin, 13. Sept. 1855, Rh. A. 51. 2 A. 40. — G. 135 (n. 15), G. s. 135 (n. 12—14), 539 (n. 1).

3. Der Beschuldigte kann gegen den Beschluß, wodurch er vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen ist, keinen Kassationsrekurs erheben. Berlin, 6. Aug. 1823, Volkm. S. 397. — G. 135 (n. 14).

4. Die Frist von 24 Stunden für den Einspruch des Beschuldigten läuft auch an Sonntagen. Darmstadt, 18. Dez. 1848, H. Entsch. 1854 S. 66. — G. s. 135 (n. 9).

5. Der Anklagesenat wird durch Erlaß eines Vorbescheides auf Vervollständigung der Untersuchung nicht gebunden. Er kann daher im Definitivurtheil das Verfahren auch aus dem

Digitized by Google

Grunde einstellen, weil die dem Beschuldigten zur Last gelegten Handlungen unter kein Strafgesetz fallen. Darmstadt, 7. Apr. 1856, H. Entsch. S. 28.

6. Gegen ein Urtheil des Anklagesenats, wodurch ein Einspruch der Staatsanwaltschaft gegen den Einstellungsbeschluß (Art. 128) verworfen ist, kann Kassationsrekurs eingelegt werden. Berlin, 7. Okt. 1873, ROTr. Bd. 14 S. 607.

7. Das im Fall von Art. 135 ergangene Verweisungsurtheil des Anklagesenats kann der Beschuldigte durch Kassationsrekurs anfechten. München, 19. Aug. 1845, Ser. S. 295.

8. Vgl. Art. 128.

Zu Art. 137 (Ges. v. 30. Aug. 1871 Art. 12).

1. Seit Einführung des deutschen Strafgesetzbuches unterliegen alle Uebertretungen (mit Ausnahme von Art. 14 Einf.-Ges. v. 30. Aug. 1871) der Zuständigkeit des Polizeirichters, auch diejenigen, welche früher von Verwaltungsbehörden geahndet wurden. Berlin, 27. März 1862, 7. Febr. u. 4. Juli 1867, ROTr. Bd. 2 S. 321, Bd. 8 S. 96 u. 441, Rh. A. 56. 2 A. 121, (ebenso Komp. G. H. Berlin, 10. Dez. 1864, J. M. Bl. 1865 S. 54).

2. Auf Exekutivstrafen findet das zu 1. Gesagte keine Anwendung. Berlin, 27. März 1862, ROTr. Bd. 2 S. 326.

3. Mehrere gegen denselben Beschuldigten gleichzeitig verfolgte Uebertretungen gehören zur Zuständigkeit des Polizeirichters auch dann, wenn die Strafen zusammen das für einzelne Uebertretungen zulässige Maß übersteigen. Berlin, 1. Febr. 1855, Rh. A. 50. 2 A. 77. Vgl. Art. 172 (n. 9).

4. Zoll- und Steuer-Defrauden gehören zur Zuständigkeit des Polizeirichters, wenn sie nach der im konkreten Fall verwirkten Strafe als Uebertretungen zu betrachten sind. Berlin, 9. Juni 1830, 6. Jan. 1852, Rh. A. 14. 2. 24, 46. 2 A. 119, J. M. Bl. 1852 S. 108. — G. 139 (n. 27).

Zu Art. 139.

Für Uebertretungen ist nur der Gerichtsstand der begangenen That anerkannt. Berlin, 9. Dez. 1851, Rh. A. 47. 2 A. 14, 13. Dez. 1860, ROTr. Bd. 1 S. 106. — G. s. 139 (n. 1).

Zu Art. 144.

1. Ein Urtheil, bei welchem die Staatsanwaltschaft nicht konkurrirt hat, das Gericht also nicht gehörig besetzt war, unterliegt der Kassation. Berlin, 6. Nov. 1849, Rh. A. 45. 2 A. 21. Vgl. Art. 190 (n. 24), 234. — G. 153 (n. 7, 36), 190 (n. 6—8), 252—253 (n. 41), G. s. 153 (n. 4—11), 211 (n. 13).

2. Sind Bürgermeister und Beigeordnete verhindert, die Funktion der Staatsanwaltschaft zu übernehmen, so ist nach Analogie von Art. 542 die Sache durch den Kassationshof an ein anderes Polizeigericht zu verweisen. München, 5. Febr. 1852, R. d. R. 1852 S. 40, 7. Febr. 1852 c. Groß & Gen. — G. 144 (n. 4, 5).

3. Vgl. Art. 50 (n. 1).

Zu Art. 145.

1. Der Polizeirichter wird nur durch eine dem Beschuldigten als solchem zugestellte Ladung mit der Strafklage befaßt; es genügt dazu nicht die Ladung des Civilhaftbaren. (Das Wort „oder" in Art. 145 und 205 ist disjunktiv zu verstehen). *Sic*: Berlin, 22. Okt. 1863, ROTr. Bd. 4 S. 130, Rh. A. 58. 2 A. 19., Goltd. Bd. 12 S. 49. *Contra* (indirekt): Berlin, 26. Mai 1845, Rh. A. 39. 2 A. 33. Vgl. Art. 182 (n. 4). — G. s. 145 (n. 10).

2. Nicht die formelle Fassung der Ladung, sondern die zur Kenntniß des Richters gebrachte konkrete That bildet die Grundlage und den Gegenstand der richterlichen Entscheidung. Berlin, 20. Nov. 1862, 22. Jan. 1863, ROTr. Bd. 3 S. 140. Vgl. Art. 190 (n. 15). — G. s. 145 (n. 2).

3. Es ist unzuläßig, die Ladung für nichtig zu erklären, bevor der auf die Ladung Erschienene vernommen ist. Berlin,

Digitized by Google

23. Juni 1830, Volkm. S. 423. Vgl. Art. 182 (n. 3). — G. 145 (n. 9—11).

4. Nur Individuen können vor das Strafgericht geladen und zu einer Strafe verurtheilt werden. *Sic*: Berlin, 26. Okt. 1865, RDTr. Bd. 6 S. 426 (betr. eine Handelsfirma). *Contra*: Berlin, 20. Juli 1821, Rh. A. 3. 2. 43 (betr. eine Gemeinde). — G. 182 (n. 36).

5. Vgl. Art. 161 (n. 3), 182 (n. 5), 186, 226.

Zu Art. 149.

Im Kontumazialverfahren ist es nicht zulässig, wegen des bloßen Ausbleibens des Beschuldigten die ihm zur Last gelegte Handlung als erwiesen anzunehmen, sondern muß der Beweis wie in andern Fällen erhoben werden. Berlin, 29. Dez. 1845, Rh. A. 40. 2 A. 10. — G. 149 (n. 4, 5), 186 (n. 11, 12), 211 (n. 1).

Zu Art. 150.

Gegen das Kontumazialurtheil kann der Beschuldigte auch dann Einspruch erheben, wenn er freigesprochen ist. Berlin, 29. Juni 1852, 5. Okt. 1854, 22. Nov. 1855, 4. Okt. 1860, 3. Dez. 1863, 27. Okt. 1866, 7. Febr. 1867, 5. Jan. 1871, Rh. A. 50. 2 A. 40, 51. 2 A. 71, 55. 2 A. 98, RDTr. Bd. 4 S. 234, Bd. 7 S. 585 u. 587, Bd. 8 S. 100, Bd. 12 S. 6. Vgl. Art. 187 (n. 1), 407 (n. 7). — G. 177 (n. 2bis), 407 (n. 11), G. s. 407 (n. 4).

Zu Art. 151 vgl. Art. 186, 187, 208, 407 (n. 7).

Zu Art. 153.

1. Der Richter kann diejenigen Beweisanträge ablehnen, von denen er annimmt, daß von ihnen kein Erfolg zu erwarten sei. Berlin, 4. Juli 1867, RDTr. Bd. 8 S. 445.

2. Es unterliegt dem Ermessen des Polizei- und Zuchtpolizeirichters, die Vernehmung eines Zeugen zuzulassen oder abzulehnen, je nachdem das Zeugniß zur Ermittlung der Wahrheit dienlich erscheint oder nicht; dies erhellt aus den Worten s'il

y a lieu in Art. 153 und 190 (im Gegensatz zu Art. 184 des Ges. v. 3 brum. IV) und wird in Art. 175 noch besonders hervorgehoben. Berlin, 2. Juni 1830, 19. Sept. 1861, 2. Juli 1874, RDTr. Bd. 1 S. 582, Bd. 15 S. 471, Volkm. S. 397. Vgl. Art. 317 (n. 15). — G. 153 (n. 30—33), 211 (n. 5, 8), 408 (n. 75), G. s. 153 (n. 14), 190 (n. 10).

3. Die Staatsanwaltschaft kann selbstständig Zeugen laden lassen, ohne dazu einer Ordonnanz zu bedürfen. Berlin, 22. Apr. 1839, Volkm. S. 534.

4. Die Staatsanwaltschaft ist nicht verpflichtet, Schutzzeugen zu laden. Berlin, 2. März 1825, Volkm. S. 534.

5. Ein Kassationsgrund wurde darin gefunden, daß zufolge des Sitzungsprotokolls der Beschuldigte nicht gehört war. Berlin, 20. Apr. 1852, Rh. A. 47. 2 A. 49. Vgl. Art. 181 (n. 1), 190 (n. 1). — G. s. 190 (n. 25, 26).

6. Eine Berechtigungseinrede (feci, sed jure feci) ist nur dann zu berücksichtigen, wenn sie mit hinlänglichen Gründen unterstützt wird. Berlin, 24. Okt. 1842, Rh. A. 34. 2 A. 33, 31. Okt. 1861, RDTr. Bd. 2 S. 30. — G. 153 (n. 85, 101—111, 117).

7. Im Fall einer erheblichen Berechtigungseinrede ist nach Art. 12 Tit. 9 Ges. v. 15.—29. Sept. 1791, Art. 182 c. for., Art. 59 Ges. v. 15. Apr. 1829 das Strafverfahren auszusetzen. Darmstadt, 25. Jan. 1869, H. Entsch. S. 9. Vgl. Berlin, 4. Juli u. 14. Nov. 1861, 10. Nov. 1864 (sämmtlich unter Berücksichtigung des Preuß. Ges. v. 31. Jan. 1845), RDTr. Bd. 2 S. 65, Bd. 5 S. 250, 258, Rh. A. 56. 2 A. 72, J. M. Bl. 1862 S. 18. — G. 153 (n. 62—81), 115, 119.

8. Behauptet der wegen Verletzung der Weideordnung (vgl. Art. 1 u. 3 Abth. 4 Tit. 1 Ges. v. 6. Okt. 1791) beschuldigte Eigenthümer eines Gutes, daß sein Gut von der Stoppelweide befreit sei, so ist der Gemeinde aufzugeben, gegen ihn zu klagen. Berlin, 27. Juni 1842, Rh. A. 33. 2 A. 79.

9. Das Urtheil des Polizeirichters, welches eine gehörig

Digitized by Google

substantiirte Berechtigungseinrede unberücksichtigt läßt, enthält eine Machtüberschreitung, welche Kassation begründet. Berlin, 4. Apr. 1842, Rh. A. 33. 2 A. 30.

10. Wird die Strafbarkeit der Handlung des Beschuldigten durch die von ihm behauptete Berechtigung nicht beseitigt, so darf das Strafverfahren nicht ausgesetzt werden. Berlin, 17. März, 19. Mai u. 15. Dez. 1824, 31. Mai 1834, 11. Juli 1838, 21. Mai 1849, 11. Nov. 1851, 18. Dez. 1856, 31. Okt. 1861, 26. Okt. 1865, Rh. A. 6. 2. 43 u. 48, 7. 2. 17, 8. 2. 21, 20. 2 A. 30, 27. 2 A. 61, 45. 2 A. 9, 46. 2 A. 95, 52. 2 A. 63, 56. 2 A. 105, ROTr. Bd. 2 S. 30, Bd. 6 S. 424; München, 17. Aug. 1843, 19. Juli 1849, 25. Sept. 1852, 13. März 1863, A. Bl. Pfalz 1843 S. 486, 1849 S. 347, R. d. R. 1852 S. 38, 1863 S. 48, Stengl. 1863 S. 187. — G. 153 (n. 83, 88—98), G. s. 153 (n. 59).

11. Hat die zuständige Verwaltungsbehörde entschieden, daß ein Weg die Eigenschaft eines Gemeindeweges habe, so kann das Strafverfahren wegen Eingriffs in einen solchen Weg durch das Anerbieten, im Civilprozeß das Privateigenthum an demselben zu beweisen, nicht aufgehalten werden. Berlin, 25. Febr. u. 11. Nov. 1851, 14. Nov. 1861, Rh. A. 46. 2 A. 21 u. 95, ROTr. Bd. 2 S. 65. — G. s. 153 (n. 72).

12. Der Polizeirichter kann darüber urtheilen, ob der Beschuldigte die durch civilrichterliches Urtheil festgestellten Grenzen seiner Berechtigung überschritten hat. München, 13. Juni 1855 c. Corell, 23. Mai 1866, Z. f. G. u. R. Bd. 13 S. 60, R. d. R. 1866 S. 49.

13. Das Urtheil, welches ein unbestrittenes Recht als Präjudizialfrage auffaßt und deshalb das Verfahren aussetzt, enthält eine Rechtsweigerung und Machtüberschreitung, daher eine Verletzung des Art. 408. Berlin, 17. März 1824, 17. Sept. 1836, Rh. A. 6. 2. 43, 24. 2 A. 78. — G. 153 (n. 100).

14. Eine Berechtigungseinrede, über welche der Civilrichter zu entscheiden hätte, liegt nicht vor, wenn der Beschuldigte

geltend macht, daß nicht er, sondern ein Anderer für die ihm zur Last gelegte Handlung verantwortlich sei. Berlin, 5. Juni 1822, Rh. A. 4. 2. 20.

15. Ist der Polizeirichter mit einer Beschuldigung befaßt, welche seine Zuständigkeit übersteigt, so muß er sich für unzuständig erklären, ohne die vorgebrachte Berechtigungseinrede zu berücksichtigen. Hat er dies nicht gethan, sondern das Strafverfahren bis zur Entscheidung des Civilrichters ausgesetzt, so unterliegt dies Urtheil der Kassation. Berlin, 17. Febr. 1830, Rh. A. 14. 2. 21.

16. Ein Urtheil, welches bis zur Entscheidung einer Präjudizialfrage das Strafverfahren aussetzt, unterliegt der Kassation, wenn es keine Frist bestimmt. Berlin, 3. Nov. 1833, 17. Sept. 1836, 24. Okt. 1842, Rh. A. 24. 2 A. 78, 34. 2 A. 33, Volkm. S. 521. — G. 153 (n. 114), G. s. 153 (n. 76).

17. Ist die Klage über eine Präjudizialfrage schon eingeleitet, so bedarf es keiner Fristbestimmung. Berlin, 6. Nov. 1843, Volkm. S. 522.

18. Hat der Beschuldigte die ihm vom Polizeirichter gewährte Frist zur Geltendmachung seines Civilanspruchs versäumt, so muß der Polizeirichter über die Beschuldigung ohne Weiteres erkennen. Berlin, 13. Dez. 1838, Rh. A. 28. 2 A. 33. — G. s. 153 (n. 83, 85).

19. Der Richter kann nach mißglückter Beweisaufnahme die von der Staatsanwaltschaft zum Zweck fernerer Beweisversuche beantragte Vertagung der Sache ablehnen. Berlin, 9. Okt. 1843, Volkm. S. 440. Vgl. Art. 408 (n. 21). — G. 153 (n. 21), 154 (n. 169, 170), G. s. 153 (n. 15).

20. Daß die Weigerung des Polizeirichters, die Sache bis zur nächsten Sitzung auszusetzen, überhaupt kein Kassationsmittel gebe: Berlin, 30. Juni 1832, Volkm. S. 520. Vgl. Art. 408 (n. 22, 23).

21. Die Fristbestimmung am Schluß des Art. 153 ist nicht unter Nichtigkeitsstrafe gegeben. Berlin, 17. März 1830, Volkm. S. 474. Vgl. Art. 190 (n. 21). — G. 153 (n. 52bis).

Digitized by Google

22. Vgl. Art. 154, 155, 163, 189, 190, 317, 416, 417, 504, 505.

Anm. für Rheinpreußen zu Art. 153 (n. 6). Nach § 1 des Ges. v. 31. Jan. 1845 ist die Berechtigungseinrede nur dann zu berücksichtigen, wenn sie durch Angabe des bestimmten Rechtsgrundes und der Beweismittel hinreichend bescheinigt ist; das Urtheil muß den Rechtsgrund und die Beweismittel bezeichnen. Berlin, 28. Febr. 1861, 10. Nov. 1864, ROTr. Bd. 1 S. 271, Bd. 5 S. 258.

Zu Art. 154.

1. Die Vorschrift von Art. 6 Abschn. 7 Tit. 1 des Dekrets vom 6. Oktober 1791, wonach das gehörig beeidete Protokoll des Feldhüters bis zum Gegenbeweis vollen Glauben hat, kommt auch dann zur Anwendung, wenn der konstatirte Frevel auf dem Eigenthum desselben Feldhüters begangen ist. Berlin, 6. Nov. 1848, Rh. A. 43. 2 A. 77.

2. Die nur durch Fälschungsklage zu beseitigende Beweiskraft gewisser Protokolle (G. 154 n. 95) beschränkt sich auf diejenigen Thatsachen, welche einen Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung bilden. Soweit das Protokoll ein sachverständiges Urtheil enthält, kann es durch Gegenbeweis entkräftet werden. Darmstadt, 24. Sept. 1855, H. Entsch. S. 143. Vgl. n. 9. — G. 154 (n. 71), G. s. 154 (n. 21).

3. Ist in einem Protokoll, dessen gesetzliche Beweiskraft nur durch Fälschungsklage beseitigt werden kann, ein Geständniß des Beschuldigten niedergeschrieben, so kann dies Geständniß durch alle Beweismittel entkräftet werden; nur die Thatsache, daß er die betreffende Erklärung abgegeben hat, ist durch das Protokoll festgestellt. Darmstadt, 23. Mai 1842, 29. Sept. 1851, H. Entsch. 1852. I. 9, 1856. 2 A. 38. — G. 154 (n. 90–92, 183–198), G. s. 154 (n. 29).

4. In welcher Frist das Protokoll eines Feldhüters 2c. aufgenommen werden soll, ist nicht bestimmt. Berlin, 4. Apr. 1842, Rh. A. 33. 2 A. 44. — G. s. 20, 154 (n. 10).

5. Es ist nicht nöthig, daß ein Beigeordneter, vor welchem

Digitized by Google

das Frevelprotokoll affirmirt wird, den Grund seiner Thätigkeit bezeichnet. Berlin, 20. Dez. 1834, Volkm. S. 476. — G. 11 (n. 15), 154 (n. 58).

6. Der Friedensrichter des Kantons, in welchem die Strafthat begangen ist, kann die Affirmirung eines vom Feldhüter abgefaßten Protokolls auch dann entgegennehmen, wenn der Feldhüter in einem andern Kanton seinen Wohnsitz hat. Berlin, 22. Juni 1821, Volkm. S. 476.

7. Haben Förster ein Forstfrevelprotokoll in formell gültiger Weise aufgenommen und gehörig beeidet, so kann ihre nachträgliche Anzeige, daß sie sich in der Person des Frevlers geirrt hätten, die Freisprechung nicht rechtfertigen. Berlin, 26. Sept. 1826, Rh. A. 10. 2. 21. — G. 154 (n. 103), G. s. 154 (n. 25).

8. Das Protokoll eines Steuerbeamten hat Glauben bis zum Beweise des Gegentheils. Berlin, 9. Dez. 1829, Rh. A. 13. 2. 58. Vgl. Ges. v. 5. Juli 1872 § 6. — G. 154 (n. 95).

9. Die Beweiskraft des von einem Steuerbeamten errichteten Protokolls erstreckt sich auch auf die darin enthaltene Beurtheilung solcher Fragen, welche keine größere technische Kenntniß erfordern, als solche bei jedem Steuerbeamten vorauszusetzen ist. Berlin, 9. Dez. 1829, Rh. A. 13. 2. 58. Vgl. n. 2. — G. 154 (n. 98).

10. Alle polizeilichen Berichte, auch diejenigen, deren Aussteller keine besondere gesetzliche Glaubwürdigkeit besitzt, genießen Glauben bis zum Beweise des Gegentheils. Berlin, 16. Jan. 1852, Rh. A. 46. 2 A. 121. — G. 154 (n. 158-165).

11. Insbesondere haben die Protokolle der Polizeikommissare Beweiskraft bis zum Beweise des Gegentheils. Berlin, 20. Sept. 1834, Volkm. S. 474. — G. 154 (n. 110), G. s. 154 (n. 32).

12. Protokolle der Bürgermeister, Beigeordneten oder Polizeikommissare habe nicht bis zur Einschreibung der Fälschungsklage Beweiskraft. Berlin, 17. März 1830, Volkm. S. 473. — G. 154 (n. 109).

13. Protokolle von Gendarmen haben keine Beweiskraft (vgl. Art. 9), sondern bloß die Natur von Anzeigen im Sinn von

Art. 31. Berlin, 29. Okt. 1836, Volkm. S. 474; München, 21. Aug. 1833 c. Martini. — G. 9 (n. 37), 154 (n. 9, 111, 134), G. s. 154 (n. 34, 74).

14. Das Protokoll eines Chausseeaufsehers, welches weder vor dem Friedensrichter noch vor dem Bürgermeister bekräftigt ist, kann keine Verurtheilung begründen. Berlin, 24. Aug. 1840, Volkm. S. 475. — G. 154 (n. 120bis).

15. Die Verurtheilung auf Grund eines nicht affirmirten Frevelprotokolls und auf Grund eines zur Ergänzung seiner Beweisfähigkeit nicht geeigneten Berichts des Oberförsters enthält eine Verletzung der Art. 16, 18, 153, 154, 176. Berlin, 4. Aug. 1824, Volkm. S. 475.

16. Ist ein Protokoll gar nicht oder fehlerhaft errichtet, so kann die That durch Zeugen oder Geständniß erwiesen werden. Berlin, 25. Febr. 1824, Rh. A. 2. 6. 32. — G. 153 (n. 20, 45, 46, 48), 154 (n. 6, 51, 189), G. s. 153 (n. 14, 34), 154 (n. 2, 3, 6, 82).

17. Die richterliche Ueberzeugung kann auf die nichteidliche Aussage eines Kindes unter 15 Jahren gegründet werden. Berlin, 22. Nov. 1860, ROTr. Bd. 1 S. 145 (vgl. Bd. 6 S. 509); Darmstadt, 12. Mai 1829, 12. Juli 1831, H. Entsch. 1860 S. 9. Vgl. Art. 317 (n. 13). — G. 79 (n. 1, 2), 155 (n. 26).

18. Daß eine als Zeuge weder geladene noch vereidigte Person Erklärungen abgegeben und sich in das Verfahren eingemischt hat, begründet keine Nichtigkeit. Darmstadt, 11. Juli 1843, H. Entsch. 1852 S. 30. Vgl. Art. 156 (n. 11), 190 (n. 12). — G. 155 (n. 21), G. s. 155 (n. 18, 19).

19. Die Nichtzulassung eines Entlastungszeugen begründet keine Nichtigkeit, wenn der Beschuldigte kein Urtheil darüber begehrt; alsdann ist anzunehmen, daß er sich bei der Nichtzulassung beruhigt. Darmstadt, 11. Juli 1843, H. Entsch. 1852 S. 30.

20. Vgl. Art. 161 (n. 1 u. 2), 189 fgg., 416 (n. 3).

Anm. für Rheinpreußen zu Art. 154. Ein Polizeirichter, welcher der Versäumnißliste des Schullehrers keine Beweiskraft beilegt, verletzt den Art. 154 und die AKO. v. 14. Mai 1825. Berlin, 23. Apr. 1835, Volkm. S. 484.

Digitized by Google

Zu Art. 155.

1. Dem Gericht ist nicht erlaubt, auf geschriebene Zeugenaussagen das Urtheil zu gründen. Berlin, 20. Jan. 1823, Volkm. S. 439. Vgl. Art. 190 (n. 10). — G. 153 (n. 27-29), 155 (n. 2), 190 (n. 21), G. s. 190 (n. 18).

2. Nur daß der Zeuge den vorgeschriebenen Eid geleistet, nicht daß der Gerichtsschreiber es aufgezeichnet habe, wurde für wesentlich erachtet: Berlin, 5. Sept. 1842, Volkm. S. 531. Vgl. Art. 190 (n. 2, 3), 317 (n. 9). — G. 155 (n. 11-14), G. s. 155 (n. 1).

3. Die Angabe des Urtheils, daß der Zeuge den gesetzlichen Eid geleistet habe, kann nur durch Einschreibung der Fälschungsklage angefochten werden; daher kann die gegentheilige Behauptung nicht als Kassationsmittel dienen. Berlin, 6. Nov. 1849, Rh. A. 45. 2 A. 21.

4. Daß ein blödsinniger Zeuge vereidigt ist, begründet keine Nichtigkeit. Berlin, 26. Juni 1862, ROTr. Bd. 2 S. 495, Goltd. Bd. 10 S. 693; Darmstadt, 29. März 1858, H. Entsch. S. 41.

5. Der zweite Theil des Art. 155 ist nicht bei Strafe der Nichtigkeit vorgeschrieben. Berlin, 25. Juni 1828, Volkm. S. 537. — G. 155 (n. 29).

6. Im Disziplinarverfahren gegen ministerielle Beamte kann von Verletzung der Art. 75, 155, 184, 189, 408, 409 keine Rede sein. Berlin, 31. Jan. 1827, Volkm. S. 351.

7. Vgl. Art. 322, 408 (n. 13).

Zu Art. 156.

1. Es ist gerechtfertigt, einen nahen Verwandten als Zeugen nicht zu vernehmen, sollte auch von keiner Seite Widerspruch gegen die Vernehmung erhoben sein. Berlin, 18. Nov. 1869, ROTr. Bd. 10 S. 720. — G. 156 (n. 3).

2. Es ist unzulässig, die Verbotsvorschriften von Art. 268, 269 c. pr. wegen vermeintlicher Analogie im Strafverfahren

anzuwenden. Berlin, 19. Sept. 1861, ROTr. Bd. 1 S. 584. — G. 154 (n. 174), 156 (n. 19, 27).

3. Doch kann der Richter auch andere als die im Art. 156 bezeichneten Personen vom Zeugniß ausschließen, z. B. den Anwalt, welcher den Beschuldigten in einer mit der Beschuldigung zusammenhängenden Sache vertreten hat. Berlin, 16. Febr. 1825, Rh. A. 8. 2. 13.

4. Die eidliche Vernehmung des Civilklägers war durch Ges. v. 3 brum. IV verboten und ist auch jetzt unstatthaft, da Niemand Zeuge in eigener Sache sein kann. Berlin, 19. Sept. 1861, ROTr. Bd. 1 S. 584. Vgl. Art. 322 (n. 4). — G. 156 (7-12), 211 (n. 10), 322 (n. 22), G. s. 153 (n. 27).

5. Wohl aber können die Kinder und sonstigen Verwandten des Civilklägers als Zeugen vernommen werden. *Sic:* Berlin, 20. Okt. 1845, 19. Sept. 1861, ROTr. Bd. 1 S. 581, Volkm. S. 530. *Contra:* Darmstadt, 12. Mai 1829, H. Entsch. 1859. 2 A. 4. Vgl. Art. 322 (n. 6). — G. 156 (n. 15-17), 322 (n. 26).

6. Einer von mehreren Civilklägern, welcher in erster Instanz abgewiesen ist und sich bei dieser Entscheidung beruhigt hat, kann in zweiter Instanz für die im Prozeß gebliebenen Civilkläger als Zeuge vernommen werden. Berlin, 19. Sept. 1861, 12. Jan. 1865, ROTr. Bd. 1 S. 582, Bd. 5 S. 414.

7. Ebenso kann ein rechtskräftig verurtheilter Theilnehmer, wenn andere Theilnehmer derselben Strafthat gegen das erste Urtheil appellirt haben, in der Berufungsinstanz als Zeuge vernommen werden. Berlin, 28. Sept. 1852, Rh. A. 47. 2 A. 118. — G. 155 (n. 15).

8. Ein Belastungszeuge kann nicht deshalb verworfen werden, weil der Beschuldigte gegen ihn aus Anlaß der Beschuldigung eine Garantieklage erhebt. Darmstadt, 10. Apr. 1848, H. Entsch. 1854. 2 A. 53.

9. Verdacht gegen einen Zeugen berechtigt nicht, seine Vernehmung abzulehnen. Darmstadt, 23. Mai 1842, 30. Sept. 1844, H. Entsch. 1852. I. 8, 1853. 2 A. 43.

Digitized by Google

10. Wer am Ausgang der Untersuchung ein Interesse hat, ist dadurch nicht unfähig, als Zeuge vernommen zu werden. Darmstadt, 16. Febr. 1852, 21. März 1859, H. Entsch. 1852. 2 B. 7, 1859. 2 B. 14. Vgl. Art. 322 (n. 5). — G. 156 (n. 20, 22), G. s. 153 (n. 19), 156 (n. 2).

11. In Polizei- und Zuchtpolizeisachen können auch solche Zeugen eidlich vernommen werden, welche nicht geladen sind. Darmstadt, 29. März 1858, H. Entsch. S. 41. Vgl. Art. 154 (n. 18). — G. 153 (n. 34, 35), 190 (n. 16).

12. Vgl. Art. 189, 317, 322.

Zu Art. 157.

1. Ein Geistlicher kann über das, was ihm mit Rücksicht auf seine geistliche Amtsverschwiegenheit mitgetheilt ist, die Ablegung eines Zeugnisses verweigern. Berlin, 17. Nov. 1845, 19. Mai 1853, Rh. A. 48. 2 A. 91, Goltd. Bd. 1 S. 375, Volkm. S. 529. — G. 80 (n. 12), 322 (n. 44).

2. Advokaten und Anwälte dürfen ihr Zeugniß über diejenigen Mittheilungen verweigern, welche ihnen in ihrem Beruf und zur Ausübung desselben gemacht sind. Berlin, 14. Dez. 1854, Rh. A. 50. 2 A. 52, J. M. Bl. 1855 S. 70. — G. 80 (n. 8, 9), 156 (n. 34). 322 (n. 41, 42).

3. In der Untersuchung wegen einer durch Zeitungsartikel begangenen Verletzung der Amtsverschwiegenheit kann der Zeitungsredakteur als Zeuge eidlich vernommen werden. Berlin, 26. März 1863, ROTr. Bd. 3 S. 373 (vgl. Bd. 4 S. 166); München, 3. Febr. 1871, B. Entsch. Bd. 1 S. 5, Stengl. Bd. 10 S. 132.

4. Das zu 3. Gesagte gilt auch vom Vorsitzenden des Verwaltungsraths einer Zeitung. Berlin, 14. Dez. 1854, Rh. A. 50. 2 A. 52, J. M. Bl. 1855 S. 70.

5. Dagegen in einer Untersuchung wegen strafbaren Inhalts eines Zeitungsartikels darf der Redakteur als Zeuge nicht vernommen werden, weil er selbst für den Inhalt strafrechtlich

Digitized by Google

verantwortlich ist. München, 20. März 1871, B. Entsch. Bd. 1 S. 37, Stengl. Bd. 10 S. 197.

6. Auch Verleger und Drucker einer Zeitung können in der wegen strafbaren Inhalts eines Zeitungsartikels eröffneten Untersuchung ihr Zeugniß verweigern, weil aus ihren Angaben eine strafbare Betheiligung hergeleitet werden könnte. München, 20. März 1871, B. Entsch. Bd. 1 S. 34, Stengl. Bd. 10 S. 197. — G. 80 (n. 14), G. s. 80 (n. 1).

7. Es begründet keinen gesetzlichen Weigerungsgrund, wenn der Zeuge befürchtet, durch die geforderte Auskunft einen Vermögensnachtheil zu erleiden; z. B. wenn dem als Zeugen geladenen Faktor einer Zeitung vom Verleger für den Fall, daß das Geschäft gut gehe, ein Antheil am Gewinn zugesichert ist. Berlin, 18. Sept. 1873, ROTr. Bd. 14 S. 549.

8. Der Art. 157 ist auch auf denjenigen Zeugen anwendbar, welcher zwar erscheint (und den Zeugeneid leistet), jedoch die Ablegung des Zeugnisses verweigert und insofern dem Zweck der Ladung nicht genügt. Berlin, 16. Sept. 1837, 4. Mai 1846, Rh. A. 26. 2 A. 27, 40. 2 A. 60. Vgl. Art. 80 (n. 6).

9. Körperhaft ist nach Art. 157 erst im zweiten Ungehorsamsfall zulässig. Berlin, 16. Sept. 1837, Rh. A. 26. 2 A. 27.

10. Eine gegen ungehorsame Zeugen verhängte und nicht beizutreibende Geldstrafe ist nach den Vorschriften des Strafgesetzbuches in Freiheitsstrafe umzuwandeln. München, 17. Jan. u. 2. Apr. 1870, S. w. E. Bd. 4 S. 9 u. 132, Stengl. Bd. 9 S. 151 u. 290.

11. Das Urtheil, welches Geldstrafe gegen ausgebliebene Zeugen ausspricht, ist im Fall des Art. 157 (anders im Fall von Art. 80) nach den allgemeinen Regeln durch Berufung anfechtbar. München, 17. Jan. 1870, Stengl. Bd. 9 S. 151. Vgl. Art. 80 (n. 9), Art. 197 (n. 6). — G. 157 (n. 3, 4).

12. Vgl. Art. 80.

Zu Art. 159.

1. Der Richter braucht von einer Handlung, welche er für

nicht strafbar hält, nicht anzugeben, ob sie erwiesen sei. Berlin, 21. Juli 1832, Volkm. S. 393.

2. Zur Begründung einer Freisprechung genügt weder der Umstand, daß der Beschuldigte die That bestreitet, noch daß die Staatsanwaltschaft keinen Strafantrag stellen will. Darmstadt, 27. Apr. 1863, H. Entsch. S. 32. Vgl. Art. 161 (n. 2). — G. 1 (n. 68), 153 (n. 16), G. s. 153 (n. 13), 154 (n. 50).

3. Ein freisprechendes Urtheil des Polizeirichters unterliegt der Kassation, wenn ein vorschriftsmäßiges Protokoll unberücksichtigt geblieben, oder der Beschuldigte darüber nicht vernommen ist. Berlin, 9. Dez. 1829, 20. Sept. 1834, Rh. A. 13. 2. 58, 21. 2 A. 62. — G. s. 154 (n. 46, 47).

4. Der Polizeirichter ist nicht befugt, wegen einer Berechtigungseinrede, welche es für begründet hält, den Beschuldigten ohne Weiteres freizusprechen, sondern muß die Entscheidung der Präjudizialfrage dem Civilrichter überlassen. Berlin, 7. Juli 1832, 18. Okt. 1860, Rh. A. 17. 2 A. 17, ROTr. Bd. 1 S. 74; München, 23. Mai 1838, A. Bl. Pfalz 1839 S. 24; Darmstadt, 30. Aug. 1847, 25. Jan. 1869, H. Entsch. 1854 S. 34, 1869 S. 9. — G. s. 153 (n. 60).

5. Der Polizeirichter hat die Gesetzmäßigkeit der Polizeiverordnung zu prüfen, woraus eine Beschuldigung erhoben wird. Berlin, 15. u. 25. Dez. 1824, 4. März 1829, 13. Juli 1833, 1. Febr. 1834, 12. Dez. 1835, 20. Febr. 1836, 9. Dez. 1837, 11. Juli 1838, 7. Dez. 1840, 31. Jan. u. 9. Mai 1842, 9. Sept. 1844, 13. Juli u. 19. Okt. 1846, 4. Jan. u. 23. Aug. 1847, 27. Jan., 10. Juli, 6. u. 20. Nov. u. 4. Dez. 1849, 18. Juni 1850, 21. Okt. u. 23. Dez. 1851, 1. Mai, 28. Sept. u. 5. Okt. 1852, 28. Apr. 1853, 30. Sept. 1854, 4. u. 11. u. 25. Jan. u. 25. Okt. 1855, 1. Okt. 1857, 7. Jan. 1858, 6. Jan. u. 6. Dez. 1859, 1. Juni 1861, 23. Okt. 1862, 5. u. 26. Febr., 6. u. 11. Juli 1863, 28. Juni 1864, 16. Nov. 1865, 8. März u. 18. Okt. 1866, 31. Okt. 1867, 14. Jan. u. 8. Apr. 1869, 7. Apr. 1870, 13. Juli 1871, Rh. A. 6. 2.

Digitized by Google

140, 13. 2. 1, 18. 2 A. 38, 20. 2 A. 5, 23. 2 A. 3, 24. 2 A. 30, 26. 2 A. 55, 27. 2 A. 61, 31. 2 A. 38, 32. 2 A. 49, 33. 2 A. 33, 38. 2 A. 26, 40. 2 A. 77, 41. 2 A. 31, 42. 2 A. 53 u. 59, 44. 2 A. 32 u. 34, 45. 2 A. 24 u. 28 u. 31 u. 33 u. 67, 46. 2 A. 97 u. 109, 47. 2 A. 97 u. 128 u. 131, 48. 2 A. 85, 50. 2 A. 37 u. 49 u. 61 u. 63, 51. 2 A. 55, 53. 2 A. 35, 54. 2 A. 3 u. 61, 55. 2 A. 36, 56. 2 A. 33, 57. 2 A. 90 u. 92, ROTr. Bd. 1 S. 433, Bd. 3 S. 85 u. 264 u. 487, Bd. 4 S. 332, Bd. 6 S. 465, Bd. 7 S. 166 u. 555, Bd. 8 S. 643, Bd. 10 S. 27 u. 207, Bd. 11 S. 236, Bd. 12 S. 397, Volkm. S. 446-464, J. M. Bl. 1852 S. 251, 1870 S. 191; München, 19. Febr. u. 18. Juni 1834, 12. Febr. 1840, 17. Aug. 1843, 4. Sept. 1844, 10. Jan. 1845, 28. Jan. u. 11. März 1846, 12. Mai, 11. Aug. u. 9. Dez. 1847, 22. Jan., 19. Febr. u. 31. Mai 1848, 29. März 1851, 13. Jan. 1853, A. Bl. Pfalz 1834 S. 263 u. 424, 1840 S. 191, 1844 S. 18 u. 423, 1845 S. 41, 1847 S. 286, 379 u. 384, 1848 S. 119, 122, 348, 350, 507, 1851 S. 268, 1853 S. 138; Leipzig, 20. Febr. 1872, Puch. Bd. 3 S. 129. — G. 139 (n. 31, 36-46).

6. Wird die Beschuldigung aus einem Gemeindepolizeibeschluß in Verbindung mit Art. 471 Nr. 15 c. p. erhoben, so hat der Polizeirichter den Sinn und die Tragweite des Beschlusses zu prüfen, namentlich auch, ob bei dem Beschluß die Absicht vorlag, eine Anordnung mit Straffolge zu erlassen. Leipzig, 20. Febr. 1872, Puch. Bd. 3 S. 129.

7. Ein Ortspolizeibeschluß, welcher einen Verzicht auf die Unabhängigkeit der Verwaltung gegenüber der richterlichen Gewalt enthält, ist insoweit unzuständig erlassen. Leipzig, 20. Febr. 1872, Puch. Bd. 3 S. 129.

8. Wegen Mangels der Rechtsbeständigkeit einer Polizeiverordnung ist nicht eine Unzuständigkeitserklärung auszusprechen, sondern der Beschuldigte freizusprechen. Gen. St. A. München, 10. Jan. 1845, A. Bl. Pfalz S. 41. — G. 153 (n. 58).

9. Das Gericht ist nicht befugt, das dienstliche Benehmen

eines Verwaltungsbeamten zu kritisiren oder die Frage anzuregen, ob ein als Zeuge vernommener Beamte disziplinarisch zu verfolgen sei. Berlin, 5. Juli 1841, Rh. A. 31. 2 A. 54. — G. s. 11 (n. 2), 139 (n. 12–14).

10. Vgl. Art. 191.

Zu Art. 160.

1. In einem Fall, in welchem der Polizeirichter rechtskräftig seine Unzuständigkeit ausgesprochen hatte, weil er die That für ein Vergehen hielt, dann aber der Anklagesenat entschied, daß nur eine Uebertretung vorliege, wurde angenommen, der Polizeirichter könne nochmals mit derselben Sache befaßt werden, um darüber zu entscheiden, ob und inwieweit wenigstens die Verhängung einer Uebertretungsstrafe veranlaßt sei. München, 25. Mai u. 5. Sept. 1868, S. w. E. Bd. 2 S. 241 u. 383. Vgl. jedoch Art. 525 (n. 2).

2. Vgl. Art. 193 (n. 3).

Zu Art. 161.

1. Der Richter kann seine Ueberzeugung von der Schuld des Beschuldigten auch aus dem vorgebrachten Entlastungsbeweise entnehmen und ist hierbei an die Ansicht und die Anträge der Staatsanwaltschaft nicht gebunden. München, 4. Febr. 1870, S. w. E. Bd. 4 S. 44, Stengl. Bd. 9 S. 188. — G. 1 (n. 67, 68), 153 (n. 17, 39, 43), 154 (n. 2).

2. Das mit einer Strafsache befaßte Gericht muß auch dann, wenn die Staatsanwaltschaft auf die weitere Verfolgung verzichtet, den Beschuldigten verurtheilen, sobald es die Ueberzeugung seiner Schuld erlangt. München, 4. Febr. 1870, S. w. E. Bd. 4 S. 47, Stengl. Bd. 9 S. 188. Vgl. Art. 159 (n. 2), 203 (n. 1). — G. 1 (n. 69, 70), G. s. 1 (n. 30, 31).

3. Ist in dem Gesetz, woraus die Beschuldigung erhoben wird, von Entschädigung keine Rede, so kann doch der Anspruch aus Art. 1382 c. N. im Strafverfahren verfolgt werden. München, 17. Mai 1838, A. Bl. Pfalz S. 359. — G. 161 (n. 21–25).

Google

4. Den Anspruch auf Schadensersatz kann in der Regel nicht die Staatsanwaltschaft, sondern nur die verletzte Partei erheben. Berlin, 26. Aug. 1826, 16. Jan. 1843, 30. Dez. 1851, Rh. A. 47. 2 A. 16, Volkm. S. 341 u. 377. — G. 1 (n. 79, 81), 161 (n. 27).

5. Ein Beschuldigter, welcher wegen Beschädigung eines Weges zu einer Strafe verurtheilt wird, muß nach Art. 40 Tit. 2 des Gesetzes vom 6. Oktober 1791 gleichzeitig, auch ohne Antrag einer Civilpartei, auf Antrag der Staatsanwaltschaft zur Herstellung des Weges verurtheilt werden. Berlin, 12. April 1866, ROTr. Bd. 7 S. 224, Rh. A. 60. 2 A. 25.

6. Im Fall zu 5. hat die civilberechtigte Gemeinde, nicht die Staatsanwaltschaft, die Befugniß, den Weg auf Kosten des Verurtheilten herstellen zu lassen. Berlin, 12. Apr. 1866, Rh. A. 60. 2 A. 25, ROTr. Bd. 7 S. 224. — G. 161 (n. 35).

7. Bei Verfolgung aus § 367 Nr. 15 Str. G. B. oder aus einer Polizeiverordnung wegen Ueberschreitung der Richtungslinie ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft neben der Bestrafung die Herstellung des früheren Zustandes, also die Niederlegung des verbotswidrigen oder übergreifenden Baus, zu verordnen. Berlin, 7. März 1842, 30. Sept. 1844, 2. Apr. 1868, 6. Febr. 1873, ROTr. Bd. 9 S. 253, Bd. 14 S. 112, Rh. A. 32. 2 A. 54, 64. 2 A. 132, Goltd. Bd. 16 S. 501, Tr. A. Bd. 4 S. 78. (Anders nach Art. 105 des Bayerischen Pol. Str. G. B. München, 21. Juni 1873 c. Bauer). — G. 161 (n. 30, 33), 427 (n. 3), G. s. 161 (n. 10).

8. Ist durch eine gültige Polizeiverordnung die Errichtung von Gebäuden in der Nähe von Waldungen verboten, und das Niederreißen solcher Gebäude angeordnet, so gilt Letzteres als Mittel zur Ausführung der Einziehung. Berlin, 29. März 1855, Rh. A. 50. 2 A. 92 u. 94.

9. Dagegen wurde ein Kassationsgesuch der Staatsanwaltschaft verworfen, welches sich darauf stützte, daß der Polizeirichter bei Verurtheilung wegen Errichtung eines durch Feuer-

Digitized by Google

ordnung verbotenen Strohdaches den Antrag, zugleich die Niederreißung des Strohdaches zu verordnen, abgelehnt hatte. Berlin, 24. Mai 1834, Rh. A. 20. 2 A. 27, vgl. Rh. A. 24. 2 A. 85, 54. 2 A. 64.

10. Das Gericht darf die Niederreißung einer ohne Bewilligung der Verwaltungsbehörde zur Seite einer Staats- oder Bezirksstraße gemachten Bauanlage nur dann verordnen, wenn dieselbe einen Nachtheil zur Folge gehabt hat. Berlin, 30. Mai 1842, Volkm. S. 303. — G. 161 (n. 34), G. s. 161 (n. 17).

11. Die Civilhaftbarkeit erstreckt sich nur auf Ersatz und Kosten, nicht auf die Strafe. Berlin, 23. Aug. 1826, 8. Okt. 1836, 20. Okt. 1845, Volkm. S. 340.

12. Vgl. Art. 190 (n. 15), 191 (n. 4).

Zu Art. 162.

1. Die Kosten einer chemischen Untersuchung, welche nicht gemäß Art. 148 durch den Polizeirichter, sondern aus sanitätspolizeilichen Rücksichten durch die Polizeibehörde veranlaßt ist, können dem Verurtheilten nicht auferlegt werden. Berlin, 26. Juni 1856, Rh. A. 53. 2 A. 20, Goltd. Bd. 4 S. 681.

2. Vgl. Art. 194.

Zu Art. 163.

1. Ein Urtheil, welches die gegen die Beschuldigung eines Holzdiebstahls erhobene Berechtigungseinrede zum Civilverfahren verweist, unterliegt der Kassation, wenn es keine Entscheidungsgründe enthält. Berlin, 24. Okt. 1842, Rh. A. 34. 2 A. 33.

2. Zur Begründung des Urtheils genügt es, aus dem vorgebrachten Beweismaterial dasjenige hervorzuheben, was als entscheidend angesehen wird. Darmstadt, 21. Sept. 1863, H. Entsch. S. 168. Vgl. Art. 195 (n. 14).

3. Bei Verurtheilung genügt die Einrückung der angewendeten Gesetze; die nicht angewendeten Gesetze brauchen nicht ein-

Digitized by Google